

Lahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 18 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch den Postamtbesitzer 1.20 Mark. Durch die Post für das Haus 1.22 Mark.

Nr. 43

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Montag, den 23. Februar 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bei einem verendeten Schweine des Landwirts Heinrich Bröder zu Holzhausen ist amtlich Schweinepest festgestellt worden.

Der Bestand ist als ansteckungsverdächtig unter Sperre gestellt.

St. Goarshausen, den 18. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bei einem verendeten Schweine des Landwirts Emil Stuhmann zu Weyer ist amtlich Schweinepest festgestellt worden. Der Bestand ist als ansteckungsverdächtig unter Sperre gestellt.

St. Goarshausen, den 19. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Den Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden die vom 1. April ab gültigen Kriegsbeordnungen und Passnotizen vom 10. bis 25. März d. J. durch die Post übersandt werden.

Die bis jetzt noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten Wohnungs- und Berufsveränderungen sind sofort dem Bezirksfeldwebel zu melden.

Jeder Mann des Beurlaubtenstandes, der bis zum 25. März d. J. abends keine Kriegsbeordnung oder Passnotiz erhalten hat, muß dies bis zum 31. März d. J. seinem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich melden.

Nichterstattung der Meldung wird bestraft.

Die vom 1. April ab nicht mehr gültigen alten (gelben) Kriegsbeordnungen und Passnotizen sind an diesem Tage durch die Inhaber selbst zu vernichten und die neuen (roten) haben sie zugleich einzuliefern.

Oberlahnstein, den 2. Februar 1914

Königl. Bezirkskommando.

An die Ortsbehörden des Kreises.

Wird veröffentlicht. Die Gemeindebehörden werden um wiederholte ortsübliche Bekanntmachung, auch in allein stehenden Betrieben, Höfen und Mäulen ersucht.

St. Goarshausen, den 5. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Herren Bürgermeister

benachrichtigen wir, daß das „Amtliche Kreisblatt“ (kleines Format) in fertigen Bänden zu 2. — Mk. das Stück bei uns zu haben ist.

Die Expedition des Lahnsteiner Tageblatt.

Der König von Albanien.

Historische Tage in Neuwid.

Die albanische Deputation traf am Samstag um 12 einhalb Uhr in Neuwid ein. Sie wurde am Bahnhof von Kammerdirektor v. Seppel empfangen und in Autos nach

dem Schlosse gebracht. Im großen Empfangssaal kam in Anwesenheit der gesamten fürstlichen Familie der feierliche Akt der Annahme der Krone statt. Prinz zu Wied hatte die Uniform des 3. Garde-Mannregiments angelegt. — In den ersten Morgenstunden herrschten Regenwetter. Trotzdem waren die Straßen belebt. Zahlreiche Fremde waren eingetroffen, um Zeugen des geschichtlichen Aktes zu sein. Die albanische Abordnung, 18 Herren, traf gegen 1 1/4 Uhr im Schloß ein und begab sich in den unteren Saal, wo sie vom fürstlichen Hofmarschall empfangen wurde. Esad Pascha — wie die übrigen Mitglieder der Abordnung im Frack und Cigarette — übernahm die Vorstellung. Bald darauf erschien das Prinzenpaar, gefolgt von den übrigen Mitgliedern der Familie Wied. Nachdem die Begrüßung erfolgt war, trat Esad Pascha vor und hielt in albanischer Sprache frei und zwanglos eine Ansprache an den Prinzen, die in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet: Durchlaucht! Die Delegation, die ich als deren Präsidenten vorzustellen die Ehre habe, um Sie zu bitten, die Krone und den Thron des freien und unabhängigen Albanien anzunehmen, hält sich für überaus glücklich, diese ihre Mission erfüllen zu können, mit der sie von ganz Albanien beauftragt worden ist. Durchlaucht! Unsere Nation, die bei anderen Gelegenheiten so hartnäckig für ihre Unabhängigkeit gekämpft hat, mußte später durch unglückliche Zeiten gehen. Aber nie hat sie dabei vergessen ihre glorievolle Vergangenheit, nicht ihr Albanertum, und sie hat es verstanden, den nationalen Geist und die Sprache ihrer Väter zu bewahren. Die politischen Veränderungen, die sich in letzter Zeit auf dem Balkan ereignet haben, die Sorge und die Hilfe der europäischen Großmächte haben Albanien gelehrt, sich zu einem freien und unabhängigen Staat zu konstituieren. Die Albaner sind überaus glücklich und erfreut, daß Euer Durchlaucht, der Sohn einer auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Kultur und des Ruhmes so großen Nation, es angenommen haben, unser Souverän zu sein. Möge der Allmächtige Euer Durchlaucht hohes Haus zum Heile Albanien bewahren und beschützen. Die Albaner werden stets treue Untertanen Euer Durchlaucht und stets bereit sein, Euer Durchlaucht in seinen Anstrengungen zu helfen das albanische Volk zu einer glücklichen und ruhmreichen Zukunft zu führen.

Es lebe Seine Majestät der König von Albanien!

Die Deputierten riefen die letzten Worte Esad Paschas gleichsam bekräftigend einmütig: Er lebe hoch!

Der somit zum König von Albanien ausgerufenen Prinz Wilhelm zu Wied erwiderte: Excellenz! Meine Herren! Als Abordnung aus ganz Albanien sind Sie hierhergekommen, um mir den Thron Ihres Landes anzubieten, Ihres Landes, das nach vielerlei Kämpfen und Schwierigkeiten nun endlich seine Freiheit wieder erhalten hat. Ich begrüße Sie herzlich hier in Neuwid, meiner Vaterstadt, und im Schlosse meiner Ahnen. Hier wollte ich Sie gern empfangen, damit Sie meine Heimat kennen lernen. Es war mein besonderer Wunsch, daß eine Deputation aus Albanien hierherkam, um mir die Bitte des Volkes zur Annahme des Thrones Ihres Landes zu übermitteln. Nachdem die Großmächte, deren gütiger Hilfe und Unter-

stützung das Land seine Entstehung als unabhängiger Staat verdankt, mich zum Herrscher Ihres Landes designiert haben, möchte ich Ihnen sagen, daß ich den Thron Ihres Landes annehme und daß wir Ihnen in Ihr Land als unsere neue Heimat folgen werden. Nicht leichten Herzens habe ich diesen Entschluß gefaßt. Erst nach monatelanger Ueberlegung habe ich mich dazu bereit erklärt. Nun ich mich aber dazu entschlossen habe, will ich mit ganzem Herzen und ganzer Kraft diesem meinem neuen Lande angehören. Ich hoffe und erwarte in allen Albanern eifrige und treue Mitarbeiter zu finden, um diesen Staat zu begründen, und weiter auszubauen. Bringen Sie mir das gleiche Vertrauen entgegen so wie ich Ihnen, so wird die gemeinsame Arbeit mit Hilfe des Allmächtigen von Erfolg gekrönt sein. Gern und dankbar vernehme ich von Ihnen die Versicherung der Treue. Diese Treue, die in Albanien heilig und in der ganzen Welt berühmt ist. Ich baue auf die Unterstützung aller Albaner, und in gemeinsamer treuer Arbeit wird es uns hoffentlich gelingen, Albanien einer glücklichen und glorievollen Zukunft entgegenzuführen. Kraft Shagypant!

Nachdem der nunmehrige König von Albanien so mit einem Hochruf auf den neuen Staat in albanischer Sprache geendet, trat er auf Esad Pascha zu, reichte ihm die Hand und sprach die Hoffnung aus, daß er unter der Mithilfe der Anwesenden Albanien einer glücklichen Zukunft entgegenführen werde. Esad Pascha erwiderte, die Albaner würden stets Treue und Anhänglichkeit Seiner Majestät und Ihrer Majestät gegenüber halten und bewahren. Er gab dem König die Hand und küßte die der Königin. Auch der Fürst zu Wied richtete einige lebenswichtige Worte an Esad Pascha, ebenso die Fürstin zu Wied und Prinz Viktor zu Wied, worauf Esad Pascha immer wieder und immer wieder versicherte, alles wird gut ausfallen, Treue um Treue. Nachdem der König und die Königin, sowie die Mitglieder der fürstlichen Wiedschen Familie sich die Delegierten hatten einzeln vorstellen lassen, war die Audienz beendet.

Die Fürstlichkeiten und die Albaner begaben sich in den oberen Saal des Schlosses, wo im Rokoko-Saal ein Dinner stattfand, zu dem 42 Gedecke aufgelegt waren. An der hufeisenförmig aufgestellten Tafel hatten zur Rechten der Fürstin zu Wied König Wilhelm von Albanien Platz genommen. Zur Linken der Fürstin Esad Pascha. Neben diesem Prinzessin Luise zu Wied. Der Fürstin zu Wied gegenüber saß der Fürst zu Wied, der zur Rechten die Königin von Albanien hatte. Es folgte Prinz Viktor zu Wied. Zur Linken des Fürsten saß Prinzessin Viktor. Auch fürstliche Hofbeamte, der Landgerichtspräsident, der Landrat und der Bürgermeister waren zur Tafel geladen. Während der Tafel brachte der Fürst einen Toast auf den deutschen Kaiser aus. Weitere Ansprachen wurden nicht gehalten. Die Tafelmusik stellte das 68. Infanterie-Regiment aus Coblenz. Kurz vor 5 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und die Delegierten fuhren nach Schloß Montrepos.

Kleine politische Nachrichten.

Genehmigung der überfahrenen Reichstagsabgeordneten.

Der Reichstagsabgeordnete Pütz wurde aus dem Kran-

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacoby.

19) (Nachdruck verboten.)

„Aber nein, gewiß“, beteuerte die Kleine, „gewiß! Du hast so...“ Sie steckte ein Zweiglein, das sie hurtig an einem Fliederbusch abbrach, in den rechten Mundwinkel, sog das Mäulchen ganz schief und küßte die Luft. Das sah so drollig aus, daß beide Herren lachen mußten. „Ich glaube Ihnen, mein Fräulein, ich glaube Ihnen gern!“ rief Albrecht, ihr die Hand hinstreckend. „Schlagen Sie ein, Sie sollen recht haben!... Ich habe Herrn Schröder nun täglich vor Augen, aber ohne Zigarre kann ich ihn mir gar nicht vorstellen.“

Herr Schröder kniff die Augen zusammen und sah beide lässig an. „Gegen zwei kann ich nicht aufkommen“, meinte er, „da muß ich die Segel streichen. Aber du, Bastelzchen“, er verbeugte sich vor ihr mit drolliger Ironie, „bring uns mal eine Flasche Wein hier heraus und drei Gläser, dann singst du uns das Lied von Herrn Albrecht.“

„Wein?“, fragte Albrecht ungläubig.

„Ja“, sagte der Alte zustimmend, „das erste, das so schmeckergreifend geht, die Stimmen der Nacht“, das schmeckt ihr, auch mit den andern geht es. Nur „Das Meerweib“, das ist ihr zu groß und mächtig, dazu reicht die Vogelstimme nicht aus.“

Albrecht trat zu dem Mädchen und faßte ihre Hand. Auf seinem Gesicht lag eine weiche Rührung. „Ich danke Ihnen“, sagte er. „Wie ich Ihnen danke!“

„Was da zu danken ist“, polterte der Alte. „Warten Sie nur, ganz andere werden Ihre Sachen singen und spielen, dann werden Sie aber der Berühmte sein, und die werden Ihnen danken.“

Nachdem der Wein gebracht war, merkte der Alte, daß Albrecht an seinem Glase kaum nippte.

„Na ja“, meinte er lachend, „das kennt man. Der muß erst seine Lieder hören, sonst vergeht ihm der Durst.“

Alto, Bastelzchen, komm, und nimm dich hübsch zusammen.“

Sie gingen alle drei ins Haus, und Albrecht setzte sich an den Flügel. Leise fühlte er die weichverhallenden Akkorde an, die den Eingang zu seinem ersten Liede bildeten. Dann hob neben ihm eine frische, klare, weiche Stimme mit seelenvollem Ausdruck leise und geheimnisvoll an:

Stimmen der Nacht raunen leise verklingend
Durch die blaue, geheimnisvoll-stimmende Luft.
Sind es die Stern', göttlich' Lieder weich singend?
Findet solch' Laut der Blüten berauschender Duft?
Ist es mein Herz, holde Freuden vorahnend,
Das heimlich so singt in dunkler, tönender Nacht?...
Es ist die Stund', Seele, heilig dich mahnend,
Daß sich dir naht die Göttin liebender Nacht!“

Es riefelte ihm kalt über den Rücken und er mußte sich Gewalt antun, die Tränen wollten ihm in die Augen...

Als seine Lieder verrauscht waren, überkam ihn eine ganz übermütige Stimmung, Schaffensfreude, Jugendlust, ein heimliches Glücksgefühl, vereint mit der warmen Empfindung der nie so voll und ganz genossenen Freiheit sprudelten in ihm auf und überströmten ihn. Er steckte die beiden andern mit an, daß sie mit heißen Wangen und lebendigen Sinnen die schöne Stunde genossen. Dann wiederholte Annie das erste Lied mit noch innigerem Ausdruck. Albrecht war wie berauscht.

„Genug“, mahnte der Alte, und er trieb sie in den Garten zurück, während er selbst sich sein Glas in sein Arbeitszimmer holte, um zur Feier des Tages eine besondere Zigarre zu versuchen.

Die helle, launarme Sommernacht umfing Albrecht und Annie im Garten. Unter den Kastanien wab ein geheimnisvolles Zwielicht. Ganz unbeweglich wie gebannt oder wie atemlos-lauschend erschien Baum und Busch. Am blauen Himmel flimmerten ungewiß einige Sterne. Endlich sagte Albrecht leise: „Ist es mein Herz, holde Freude vorahnend?“

Das Mädchen schwieg und senkte das Köpfchen. „Ist es mein Glück?“, flüsterte Albrecht innig. Er bekam keine Antwort, die Kleine erglühete nur über und über. Da sagte er kein volles Nein, das und hielt es ihr entgegen. „Wollen Sie mit mir antworten, Fräulein Annie, ja?“ Sie hob die lichten Augen zu ihm auf, und es traf ihn ein scharfer, weicher Blick. Dann faßte sie ihr Glas und stieß leicht an das seine. Er trank in vollen Zügen, bemerkte aber, daß sie kaum genippt hatte. „Und noch einmal“, sagte er übermütig, „aber dann austrinken, auf gute Freundschaft!“ Sie nickte bestätigend. Da stieß er so kräftig an ihr Glas, daß es plötzlich klirrend sprang und sich der Wein über ihre feinen Finger ergoß. „O“, machte er, „verzeihen Sie... was habe ich da angerichtet!“ Und sein Glas fortstehend, fuhr er ihr mit seinem Tuch umgeschickt über Hände und Kleid.

„Das tut ja nichts“, sagte das Mädchen mit einem unsicheren Lächeln, „und... das bedeutet ja Glück.“ Er hatte sich tief niedergebeugt, um ein paar nachrollende Tropfen aufzufangen. Von unten herauf blickte er in das liebliche, erglühende Gesichtchen.

„Mein Glück“, fragte er, ihre Hand fassend, „ja, mein Glück?“

Sie machte sich von ihm los, und wie ein Schatten war sie davongehuscht.

„Bastelzchen!“ rief er ihr bittend nach. „Bastelzchen!“ wiederholte er nach einer Weile.

Da hörte er hinter sich ein leises Rauschen, und plötzlich fiel eine voll erblühte Rose ihm zu Füßen. Er nahm sie auf und drückte sie an seine Lippen. Dann schaute er zum Himmel auf. Tausend Stimmen, ein süßes Tönen sang an sich in ihm zu regen, daß er förmlich in sich hineinlauschen mußte. Ein Rausch, ein dreifacher, — künstliches Schaffen, Jugend und erste Liebe — kam über ihn und hielt seine Seele gefangen in seltsamem Zauber.

(Fortsetzung folgt.)

tenhaufe entlassen. Das Befinden seines Kollegen Hebel hat sich derart gebessert, daß eine baldige Genesung in Aussicht steht.

Kardinal v. Kopp erkrankt.

Kardinal Kopp, der sich im hiesigen Minoritenkloster zu Troppau befindet, ist plötzlich an Lungenentzündung erkrankt.

Vom 99. Infanterie-Regiment.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, besteht die Absicht, das 99. Infanterieregiment wieder nach Zabern zu verlegen, obwohl der Zaberner Magistrat Einspruch dagegen erhoben hat.

Zwei deutsche Pflanzler ermordet.

Der Draht meldet aus Berlin: Nach einer Meldung des Gouvernements Samoa sind dort 2 Pflanzler von Deserteuren der Polizeitruppe in der Nähe von Apia ermordet worden. Bei der Verfolgung der Mörder kam es zu einem Kampfe, wobei drei der Täter getötet und 4 gefangen genommen wurden.

Der Segen des Generalparabons.

In einem Vorort Brombergs verheuerte ein Bürger bisher 2400 M. Jahreseinkommen. Bei Berechnung des Beitrages hat sich jetzt ein Einkommen von rund 27 000 M. ergeben. In Bromberg hat sich das Einkommen eines Steuerzahlers seit der vorletzten Besteuerung von einer auf vier Millionen Mark erhöht.

Sieg der Rechten in Jerichow.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Jerichow bei Magdeburg wurden abgegeben für Schiele (H.) 16 625, für Haupt (Soz.) 15 259. Schiele ist somit gewählt. In der Nachwahl am 10. Februar erhielten Schiele (kons.) 12 089, Kobelt (F. Vp.) 6909, Haupt (Soz.) 12 667 St.

Kämpfe in Marokko.

Nach einer Depesche aus Tetuan wurde eine Streifabteilung von Marokkanern in der Nacht angegriffen. Es entspann sich ein Kampf, bei dem ein spanischer Leutnant getötet wurde.

Heer und Flotte.

Stapellauf des „Kronprinz“. Aus Kiel wird gemeldet: Auf der Germaniaerwerft fand am Samstag der Stapellauf des Linienkreuzers „Kronprinz“ statt. Der Taufakt wurde von der Kronprinzessin vollzogen.

Der schnellste Torpedobootszerstörer der Welt. Man meldet aus Rom: Ein neuer italienischer Torpedobootszerstörer, der erste einer Serie von 12 Fahrzeugen, die sich augenblicklich im Bau befindet, hat seine Probefahrt bei stürmischem Wetter unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen gemacht und dabei eine Geschwindigkeit von 37 Seemeilen in der Stunde erreicht. Im Marineministerium wird erklärt, daß dieser Zerstörer zurzeit das schnellste Schiff seiner Gattung ist.

Die Befestigung der Dardanellen. Enver Pascha ist in Begleitung von 13 Offizieren, darunter einigen Mitgliedern der deutschen Militärmission, nach den Dardanellen und Gallipoli abgereist.

Brenniser Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus setzte am Samstag die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern beim Kapitel „Strafanstalten“ fort. In der Debatte wurde lebhaft eine höhere staatliche Unterstützung der Gefangenenfürsorge-Vereine gewünscht. Regierungseits wurde eine Berücksichtigung dieser Wünsche zugesagt. Anträge zum Schutz von Diakonissen- und Ordensrechten wurden der Gemeindefraktion überwiesen. Montag 12 Uhr: Fortsetzung.

Der Reichstag

Im Reichstag fand am Samstag der Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Militärstrafgesetzbuches in erster Lesung zur Beratung. Kriegsminister v. Falkenhayn erklärte, daß die Heeresverwaltung sich nur schwer entschlossen habe, nochmals an den die militärische Unterordnung betreffenden Strafbestimmungen zu rühren. An den empfindlichen Strafen für jedes Vorgehen gegen die Disziplin müsse festgehalten werden. Abg. Dr. Frank (Soz.) äußerte seine Unzufriedenheit mit der Vorlage, die nur einige unzureichende Milderungen enthalte. Er beantrage die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen. Die Abgg. Dr. von Cullen (nfl.) und Dr. Müller-Meiningen (Rp.) stimmten der Vorlage und der Kommissionsberatung zu, Abg. Graf Westarp (kons.) stimmte ebenfalls für Kommissionsberatung. Der Kriegsminister dankte den bürgerlichen Parteien für ihre Bereitwilligkeit, an der Fertigstellung der Novelle mitarbeiten zu wollen. Die Vorlage wurde einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Die zweite Lesung des „Marineetat“ wurde mit der Weiterberatung des Kapitels „Instandhaltung der Beriten“ fortgesetzt. Abg. Weinhausen (Rp.) wünschte eine Erhöhung der Pension für invalide Arbeiter der Marine. Abg. Hoff (Rp.) trat für Wiederherstellung von 19 gestrichenen Werksführern und Besserstellung der Beamten im Allgemeinen ein. Geheimer Admiralsrat Hams erklärte: Die Löhne wären von 1905 bis 1912 um 30 % gestiegen. Ohne Ueberstunden könne man nicht auskommen. Der Antrag Hoff (Rp.) auf Wiederherstellung der Werkmeisterstellen wurde angenommen. Abg. Ahlhorn (Vp.) befragte Stromverbesserungen in der Zahde. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, daß die Verwaltung schon viel Geld für Baggerarbeiten in der Zahde ausgegeben habe. Der Redner bat die gestrichenen 100 000 M. für den Bau einer Offizierspensionanstalt wieder herzustellen. Die Abstimmung über die Position wurde vertagt, im übrigen aber der Marineetat erledigt. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch, 25. Februar.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 23. Februar.

Preise. Die vom M.-G.-R. Köln-Blindental errungenen Preise sind im Schaufenster des Herrn Triseur Jakob Winter ausgestellt.

Vom Karneval 1914.

(Zukunftstelegramm unseres für den diesjährigen Karneval verpflichteten und eigens entsandten P.T.-Sonderberichterstatters.)

Genieß des Lebens Unverstand
Und hütle dich in bunten Tand
Vom Kopf bis zu den Füßen.
Der Karneval will's einmal so,
Da gibt es kein Bedenken;
Die einzige Parole heißt:
Beh hin, wo alles glänzt und gleißt,
In Geld in deinen Beutel!“

Verkehrte Redaktion! Die obigen Zeilen geben ungefähr die Signatur der letzten Tage in der Karnevalszeit wieder. Der Fasching hat sich schädlich genug angelassen diesmal. Der erste Tag ist, wie ich feststellen mußte, gut eingeseget oder regnet. Auf der Straße blieb es vorab regengrau und nicht sonderlich belebt, doch im Laufe des Nachmittags entsaltete sich entgegen der Erwartung ein recht reges, fröhliches Treiben in den Hauptstraßen unserer Stadt. Gerade in unserer modernen Zeit ist man allzuleicht geneigt, von einem Zuviel der Vergnügungen und Zerstörungen zu sprechen. Es sei auch zugegeben, daß die Zeit mancherlei schädliche Auswüchse mit sich gebracht hat, aber schließlich ist auch heute die Besonnenheit und Vernunft noch nicht ausgestorben, und eine Zerstörung, in erlaubten Grenzen gehalten und maßvoll genossen, wird sicherlich niemand verwerfen. Ernst ist die Zeit und der Daseinskampf hart, so daß eine gelegentliche Aufmunterung manchem recht zutatten kommt. Auch wir wollen uns der Karnevalsfreuden hingeben und untertauchen in den griesgramversteuenden erfrischenden Studel der Narretei und des bunten Mummenschanzes.

Eröffnet wurde das Karnevalstreiben auf der Straße durch den Geisterzug des Gesellenvereins am Samstag Abend, der dieses Jahr durch den niedergegangenen Regen wenig Teilnehmer zählte. Wie schon erwähnt, herrschte also während des gestrigen Sonntags ein lustiges Karnevalstreiben. Fröhliche Leuten in bunten Kostümen und ausgerüstet mit allerlei lieblichen Värmisinstrumenten, trieben auf den Straßen ihr tolles Wesen. Arm in Arm, tanzten, sangen sie einher, all die männlichen und weiblichen Narren, erfüllt vom Gott der Freude und der Faschingslust. In allen Augen (soweit sichtbar!) bligte der Schalk und mopsfidel war die Stimmung. Bis in die späten Abendstunden hinein währte das ausgelassene Treiben. Der Begriff „müde sein“ scheint nicht mehr zu existieren, während der letzten Tage des rauschenden Faschings. Und es ist recht so!

Nehmt nur, solange Ihr könnt genießen, den Becher voll!
Trotz müßt den Karneval ihr gräßen: „Seid jung u. toll!“

Ein Ehrentag war der gestrige Sonntag für unsere Stadt, hatte doch in unseren Mauern der große Internationale Gesang-Wettstreit unseres weltbekannten M.-G.-R. „Frohinn“ stattgefunden. Schon am Vorabend des Festes floß ein riesiger Menschenstrom durch den Hauptbahnhof durch unsere Stadt, dem sich eine Zugabe des Gottes „Pluvius“ anreichte. In den riesigen Tunnelröhren der Eisenbahnunterführungen waren Massenquartiere hergerichtet worden und nur so konnten alle ein Unterkommen finden. Aber erst gestern, was war das ein Schieben und Drängen! Ich sage Ihnen, Sie hätten müssen dabei sein. Bei der Landung des M.-G.-R. Blobots von Blauhimmelheim, der mittelst Droschken-Niesensflugzeug auf der Flugstation bei Schaabs-Nikolaus angelandert kam, brach die riesige Volksmenge in begeisterte Hochrufe aus. Kurz darauf landete, durch Saluttschüsse unserer beiden Foris begrüßt, stolz und majestätisch der Imperator. Der kolossale Wogenanflug brachte fast eine nach Hunderten zählende Narrengruppe, die sich am Presselod zum intimen Empfang eingefunden hatte, zum Ueberknappen. Da die anderen Vereine schon alle eingetroffen waren, begann der Festzug durch die Hauptstraßen unserer Stadt, gleich einer Völkerarmade, eine Schau wie sie hier noch nie zu sehen war. Es war der Glanzpunkt, dieser Festzug, der um 3 Uhr vom alten Marktplatz ausging. Da konnte man Vereine aus allen Weltteilen sehen und alle waren unter Vorantritt der Fahnenträger stark vertreten. Von allen Seiten wurde diesem Zuge und seinen Teilnehmern für diese unnarrische schöne Ausführung volles Lob gesendet. Im Festlokal „Germaniaaal“ begann im Anschluß hieran um 1/2 Uhr der Wettstreit, an dem sich alle Vereine mit Ausnahme des M.-G.-R. „Kurdelsbir“, dessen Dirigent freilich, beteiligt hatten. Das Lokal war überfüllt. Die zum Vortrag gebrachten Lieder, meistens für diesen Wettstreit verfasste bessere Chöre, fanden sämtlich großen Beifall und hatten die Preisrichter eine schwierige Aufgabe zu lösen. Der Internationale Gesangwettbewerb begann im Schutzhallen Festhallenbau. Ueber das Ergebnis des äußerst heftigen Streites können wir unseren nährischen Lesern erst morgen Mitteilung machen, da unser P.T.-Korrespondent bei Anblick der prachtvollen Ehrenpreise in das Schlaraffenland versetzt wurde.

Im allgemeinen verlief der an den Wettstreit sich anschließende Preis-Maschinenball auf die schönste Weise und zeigte vollauf, daß auch unser nährisches städtisches Orchester unter Leitung des unnarrischen Dirigenten Fritz von Metz auf der „Höhe“ ist. An die schönsten und originellsten Masken wurden wertvolle Preise verteilt und es erhielten den 1. Preis: „Das deutsche Lied“, 2. Preis: „Burenquartett“, 3. Preis: „Die Glode“.

Während dieser Faschnacht ist sich glanzvoll abwickelte, herrschte in den Straßen und Gastlokale Großbetrieb, der auch auf den abends stattgehabten Bällen und Tanzvergnügen die Bogen hoch gehen ließ. Heute findet der Kinder-Maschinenball statt, zu dem viele Anmeldungen eingelaufen sind und ebenso schön zu werden verspricht. Die Witterung ist heute Vormittag noch günstig zu nennen und so kann sich dieser zweite Tag für die Kinder als ein großer Freudentag gestalten. In der Volksschule fällt der Unter-

richt heute Nachmittag aus, damit die Beteiligung der Kinder eine allgemeine wird.

Hauserkauf. Das Haus der Erben Schöne in der Mittelstraße ging bei der Versteigerung in den Besitz des Bahnbeamten Anton Karbach zum Preise von 13 250 Mark über.

Deutscher Wehrverein. In der Jahresversammlung am 18. Januar wurde für den in Bildung begriffenen Provinzialverband Hessen-Rheinland als Vorsitzender Herr Landesrat Bed in Kassel gewählt. Dieser hat nun auf Sonntag, den 1. März 2 1/2 Uhr, nachmittags, eine Versammlung nach Marburg in die dortigen Stadtsäle (Universitätsstraße) einberufen, um die Verbandssatzungen festzustellen, den Vorstand zu wählen usw. Jede der 14 Ortsgruppen unserer Provinz, zu denen auch die Lahnsteiner Ortsgruppe gehört, wird um Entsendung einer nicht zu kleinen Zahl von Vertretern erlucht. Es ist sehr erwünscht, daß von hier wenigstens 4—5 Herren, die nicht dem Vorstande anzugehören brauchen, sich beteiligen. Zur Einfahrt kann der um 10 1/2 Uhr von Niederlahnstein abgehende, zur Rückfahrt wahrscheinlich der hier um 8 1/2 wieder eintreffende Schnellzug schon benutzt werden, wenn die nach der geschäftlichen Sitzung stattfindende öffentliche Versammlung mit interessanten Vorträgen nicht abgemariet wird. Nähere Auskunft erteilt Herr D. Gauhe, bei dem die Fahrteilnehmer sich baldmöglichst anmelden wollen.

Niederlahnstein, den 23. Februar.

Maschinenball. Heute abend 8 1/2 Uhr findet vom kath. Gesellenverein im großen Saale des Vereinshauses dahier veranstaltet, ein großer Bauenball statt. Der genannte Verein hat sich die größte Mühe gegeben, um den Abend zu einem echt rheinischen Maskenfeste zu gestalten. Der Saal ist in einen vollständigen Zirkus umgewandelt und großartig dekoriert. Besonders sei erwähnt, die Schaubude „Lahnstein bei Nacht“, die amerikanische Ballwurfbude, Lukas und Zuderbuden. Auch ein geschmückter Kirmesbaum fehlt nicht. Alles in allem, wer heute Abend den Bauenball vom kath. Gesellenverein besucht, wird staunen über den großen Kirmesrummel. Für die nach 12 Uhr stattfindende Bohnenpolonaise ist ein wertvoller Preis ausgesetzt, welcher bei dem Mitglied Herrn Hastrich ausgestellt ist. Der Eintrittspreis beträgt für Herren und Masken 50 S., unmastete Damen frei.

Der Reitverein (schwere Reiterei) veranstaltet Faschnachtsdienstag einen Lokal-Ritt. Das Publikum wird gebeten, sich möglichst auf dem Trottoir zu halten, da nur erstklassige Remonten geritten werden.

Zugverlegung. Vom 1. Mai d. Js. ab werden nach der Vollendung des Umbaus des Kölner Hauptbahnhofes einige wichtige Veränderungen des Fahrplanes eintreten. Zunächst sind die Holland-Frankfurter Züge D 48, 49, 50 und 51 (Frankfurt, Wiesbaden, Köln, Amsterdam, Haag, Rotterdam und umgekehrt, so daß in Köln kein Wechsel der Fahrtrichtung mehr erfolgt. Die dadurch bedingte längere Fahrzeit der Züge soll dadurch ausgeglichen werden, daß der Aufenthalt des Zuges 448 in Höchst, Viebrich-Ofst, St. Goarshausen, des Zuges D 50 in Viebrich-West und des Zuges 51 in Viebrich-West, Ehrenbreitstein und Beuel wegfällt. Der Fortfall dieser Züge ist erforderlich, weil die genannten Züge dem internationalen Fernverkehr dienen sollten und daher nur an besonders wichtigen Eisenbahnknotenpunkten halten können. Insbesondere kann auch der Fortfall des Aufenthaltes des Zuges D 51 in Ehrenbreitstein und Beuel nach den Ermittlungen der Eisenbahnverwaltung ohne eine Schädigung allgemeiner Verkehrsinteressen erfolgen, weil durch den auf dem linken Rheinufer fast zur selben Zeit verkehrenden D 269 (Mannheim-Frankfurt-Dortmund) für Koblenz und Bonn günstigere Verbindung bestehen, als jetzt durch den D 51 geboten wird, und weil der Verkehr auf beiden Stationen bei diesen Zügen nicht erheblich ist.

Braubach, den 23. Februar.

Verschiedenes. Wohl eine Folge des schneereichen und nassen Winters ist es, daß mehrere Gräber auf den Friedhöfen in größerem Umfang eingefallen sind. — Der hiesige Flottenverein hält am 1. März im „Rheinberg“ einen Vortragsabend mit Lichtbildern. — Ehrenurkunden seitens der Handelskammer zu Limburg erhielten im letzten Jahre für 25jährige Tätigkeit bei der hiesigen Blei- und Silberhütte folgende Arbeiter: Nikolaus Petry und Michael Fischbach aus Bren, sowie Wilhelm Groß, Karl und Michael Schüler von hier. — Blühende Schneeglöckchen wurden bereits an verschiedenen Stellen gefunden und kann man nunmehr allmählich sagen: „Es muß doch Frühling werden!“

Camp, 22. Febr. Für den Standesamtsbezirk Camp ist der jetzige Gemeindevorsteher Peter Jakob Ries in Camp zum Standesbeamten-Stellvertreter bestellt worden. — Die Aushebung der Militärpflichtigen findet für die hiesigen Gestellungspflichtigen am Samstag, den 14. März, vormittags pünktlich 8 Uhr im „Deutschen Haus“ zu Oberlahnstein, beginnend, statt. Am Mittwoch, den 18. März finden die Verhandlungen der Reklamationen statt.

Dachshausen, 22. Febr. Wandelnde Gloden. Dieser Tage wurde eine notwendig gewordene Umhängung der Kirchenglocken durch die Firma F. W. Rinder in Sinn vorgenommen. Dabei wurde die etwa 300 Jahre alte große Glode um 45 Grad gedreht, so daß auf diese Weise die Glode neue Anschlagstellen erhalten hat. Leider hat sich bei der bei dieser Gelegenheit vorgenommenen Untersuchung der Gloden herausgestellt, daß die kleine Glode, die aus dem Jahre 1829 stammt, einen Sprung hat, der in absehbarer Zeit ein Umgießen dieser Glode erfordern wird.

Vom Lande, 22. Febr. Die meisten Winterverluste in Fischteichen, besonders Karpenteichen, entstehen durch Luftmangel, der selbst in Teichen auftreten kann, die einen ständigen Zu- und Abfluß haben. Sind Zu- und Abfluß träge, so darf man niemals längere Zeit eine ununter-

brochene Gießdecke auf dem Weiber dulden oder man muß den Zutritt eventl. auffangen und ihn mindestens 1/2 Meter hoch in einem kleinen Falle in den Teich stürzen lassen, so daß er dadurch eine größere Menge Sauerstoff mitbringt. Teiche, die sumpfige Stellen aufweisen, müssen umso mehr offen gehalten werden, damit die giftigen Sumpfgase stets abziehen können. — Für die meisten Gegenden unseres deutschen Vaterlandes ist die deutsche Biene der italienischen vorzuziehen, weil sie sich dem Klima besser anpaßt und besser überwintert. Im westlichen Deutschland hat allerdings die hübsche Italienerin viele Freunde und kann sie hier auch besser gehalten werden. Da ihre Zunge ein wenig länger ist, so kann sie manche Trachten besser ausnützen, was stets ins Gewicht fällt.

Eufischfahrt.

*) **Fliegerabsturz in Darmstadt.** Abgestürzt ist vorgestern vormittag gegen 10 Uhr auf dem Fliegerplatz bei Griesheim der Fliegerleutnant J., als er einen Gleitflug mit seiner Maschine ausführen wollte. Die Maschine schlug aus ziemlich Höhe auf. J. trug schwere innere Verletzungen davon. Er wurde bewußtlos in das Garnisonlazarett gebracht. Sein Zustand gilt für sehr bedenklich.

Bermischtes.

* **Frankfurt, 21. Febr.** Die Sammlungen für Frau Hopf, die geschiedene Gattin des zum Tode verurteilten Giftdröckers, haben im ganzen etwa 13 000 M. ergeben. Außerdem besteht Aussicht, daß Frau Hopf als Filialleiterin bei einer hiesigen Firma Anstellung finden wird, sobald ihr Gesundheitszustand das zuläßt. Zurzeit befindet sich Frau Hopf in einem Sanatorium der Umgebung. Bekanntlich hatte auch ihr Goff Gift und Bazillen beigebracht. Ihr Befinden hat sich bedeutend gebessert.

* **Frankfurt, 21. Febr.** In den städtischen Elektrizitätswerken an der Speicherstraße erfolgte gestern Nachmittag infolge Kurzschluß eine Maschinenexplosion, wobei vier Arbeiter schwer verletzt wurden, darunter einer lebensgefährlich. Der Verkehr der Straßenbahnen und die Beleuchtung der Stadt erlitten dadurch eine längere Störung.

* **Schweidnitz, 21. Febr.** Der Kupferknecht Kunze aus Breslau, der als Beschäftigter bei den Linke-Hofmann-Werken von der Ausperrung betroffen wurde, versuchte seine hier von ihm getrennt lebende Frau mit Salzsäure zu töten. Er wurde hieran jedoch zweimal gehindert, worauf Kunze selbst eine größere Menge Salzsäure trank. Mit schweren inneren Verletzungen brach er zusammen.

Kunst und Wissenschaft.

*) **Der Kaiser und die neue Oper.** Der Kaiser hat den ausdrücklichen Wunsch geäußert, daß im neuen Berliner Opernhause auch der minderbemittelten Bevölkerung durch Schaffung ausreichender billiger Plätze Rechnung getragen werde. Der Kaiser hat ferner den Wunsch geäußert, bei Anlage des Zuschauerraums dafür Sorge zu tragen, daß von allen Plätzen gleich gut gesehen werden kann.

*) **Verbesserung der Fernphotographie.** Der bekannte Elektrotechniker, Professor Dr. A. Korn, hat eine neue Methode der Fernphotographie erfunden, die es ermöglicht, die Bildströme beliebig zu vermehren. Mit Hilfe der neuen Methode wird es möglich sein, Photographien auf telegraphischem Wege durch lange Kabel zu senden. Die ersten Übertragungen zwischen Europa und Amerika sind im Jahre 1915 bei Gelegenheit der Ausstellung in St. Franzisko geplant.

*) **Ein Heilmittel gegen Rheumatismus.** Der Lütticher Arzt Dr. Perry behauptet, ein neues Heilmittel gegen rheumatische Erkrankung entdeckt zu haben. Die belgische Akademie der medizinischen Wissenschaften hat einen Bericht des Lütticher Arztes eingefordert, sein neues Serum geprüft und als ernsthaft und krankheitsmildernd anerkannt.

Aus dem Reiche der Technik.

(—) **Ein neuartiger Schutz für Riesendampfer.** Der neue Dampfer der englischen Allan-White „Albatros“ hat soeben ein Motorboot zum Schutz gegen Eis erhalten, das er auf der nächsten Ausreise an Bord führen wird. Es handelt sich um eine neue Vorrichtung für die Sicherheit der transatlantischen Dampfer. Das Motorboot ist auf der Clydebank gebaut worden und hat etwa die Größe eines Rettungsbootes. Der Motor entwickelt 30 Pferdekraft. Das Boot ist ausgerüstet mit einem zerlegbaren Mast, einer gedeckten Kajüte, einem funktentelegraphischen Apparat und einem Unterseesignalapparat. Solche Fahrzeuge werden bei nebligem Wetter ausgesandt werden, um funktentelegraphisch die Lage von Eis oder andere Gefahren zu melden. Sie werden aber auch von großen Werten sein, um Rettungsboote oder brennende oder sinkende Boote wegzuschleppen. Für diese Zwecke führt das Boot ein eine Meile langes Drahtseil an Bord. Die Allan-Dampfer „Albatros“ und „Cagliari“ haben zwei solcher Boote, der Cunard-Dampfer „Aquitania“ vier Boote erhalten. Zweifellos werden bald die meisten transatlantischen Dampfer mit solchen Booten ausgerüstet sein.

(—) **Ein neuer Riesentunnel.** Die italienische Staatsbahnverwaltung plant den Bau eines neuen Riesentunnels von 19 Kilometer Länge, der den Apennin nördlich von Genua durchbrechen und eine günstigere Eisenbahnverbindung zwischen dieser Stadt und der Po-Ebene schaffen soll, so daß sich die Fahrdauer der Schnellzüge Genua-Mailand von drei auf zwei Stunden verkürzt. Um die Schwierigkeiten zu vermeiden, mit denen man beim Bau der Tunneln auf den älteren von Genua nach Norden führenden Strecken infolge des brüchigen Gebirges zu kämpfen hatte, wird der neue Tunnel einen gekrümmten Verlauf erhalten, so daß er der ganzen Länge nach durch gutes Gestein führt. Die Bauzeit wird auf acht bis zehn Jahre geschätzt. So wird man in derselben Richtung drei verschiedene Tunnelstrecken haben.

Neues aus aller Welt.

* **Wer spricht am meisten?** 40 Jahre lang hat ein belgischer Gelehrter an der Lösung dieser Frage gearbeitet und ist jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese oft aufgestellte Behauptung zu verneinen sei. Nach seinen Beobachtungen spricht der Mann bedeutend mehr als die Frau! Zwar von Liebe spricht die Frau mehr, dafür aber hat der Mann zwei Dinge, über die er mehr zu sprechen pflegt: Geschäft und Politik. Daß die Ansicht des belgischen Psychologen nicht unwidersprochen bleiben würde, war vorauszu sehen, und so ist denn auch schon die weitere Behauptung aufgestellt, daß seine Beobachtungen auf deutsche Verhältnisse nicht zutreffen. Hier spreche die Frau bei weitem mehr als der Mann. — Wer will hier Schiedsrichter sein?

* **Ein Halsband aus schwarzen Ameisen** ist der Hauptschmuck der Frauen auf Neu-Guinea. Die Eingeborenen finden diese Ameisen in den Gärten sie beißen das hintere untere Ende ab und verschlucken es, den Kopf werfen sie ab, und das Bruststück reihen sie auf. Eine Frau, die Braut eines Häuptlings, trug ein Halsband von 11 Fuß Länge, zu dem die Leiber von 1800 Ameisen gebraucht worden waren.

* **Entdeckung einer Riesenschlucht.** Die Erforschung eines gewaltigen Abgrundes bei Forney-Dessus in der Nähe von Lajoux im Berner Jura ist Dr. E. Fleury gelungen. Es ist dem Gelehrten zusammen mit einigen anderen Forschern gelungen, bis zu einer Höhe von 145 Metern in eine Doline herabzusteigen. Die Doline hat die Form eines Trichters von etwa 25 Meter Durchmesser und ist von torfhaltigen Sumpfen umgeben, deren Wasser sie aufnimmt. In der Tiefe des Trichters öffnet sich eine kleine Spalte, die dann in eine riesige Schlucht führt, von deren Existenz man bisher noch nichts wußte. Der Abstieg an den zunächst fast senkrechten Wänden der Doline war äußerst schwierig; die Wände zeigten zahlreiche Grottenöffnungen, besonders in dem oberen Teil. Eine genauere Untersuchung der interessanten Grottenöffnung wird ergeben, wie die nahegelegenen Schlünde von Pichoux und Anderverier mit dieser Schlucht zusammenhängen.

* **Der zweimal entfernte Blinddarm.** Vor einigen Tagen erkrankte der Präsident eines großen industriellen Unternehmens in Douglas auf Long Island. Der Hausarzt diagnostizierte einen typischen Fall von Blinddarmzündung. „Das ist ja ganz unmöglich. Mein Blinddarm ist ja schon vor 3 Jahren herausgenommen worden,“ sagte der Industrielle. Die Operation, die zwei der bekanntesten Ärzte ausgeführt hatten, hatte dem Patienten 7000 (!) Mark Honorar gekostet. Der Hausarzt ließ sich durch diese Versicherung nicht beeinflussen, und als der Zustand des Patienten sich verschlimmerte, wurde er auf die nächste Klinik geschickt, wo ihm der Blinddarm am nächsten Tage herausgenommen wurde. Nachdem sich der Kranke von der Operation erholt hatte, wurde ihm sein Blinddarm gezeigt. Er war höchst entrüstet, und will jetzt Klage auf Rückerstattung der 7000 Mark und Schadenersatz einreichen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Rosenmontag Aschermittwoch!

Noch herrscht Jubel hier und dort — doch die Zeit rückt weiter fort — bald nach all den frohen Klängen — wird der Ernst den Scherz verdrängen — und der größte Gegensatz — naht und findet seinen Platz — ändert sich das Tun und Treiben — denn es kann ja nicht so bleiben! — Ja, die große Wende naht — bald verläßt der Flitterstaat — Einmal noch ein bunter Reigen — Und dann schweigen alle Geigen. — Nach dem Ball und Fastnachtschmaus — geht Prinz Karneval nach Haus — all sein Volk gibt ihm Geleite — die Parole lautet Pleite. — Und in jedes Kämmerlein — zieht der Aschermittwoch ein — man gelobt sich, daß man künftig — lebt solide und vernünftig. — Also ist man wieder brav — und benutzt die Nacht zum Schlaf — statt noch in dem überfüllten — Ballotol herumzutollen! — In die raue Wirklichkeit — führt zurück der Ernst der Zeit — mancher „Held“ in stiller Kammer — laboriert am Rahmenjammer — welcher Zustand nicht bejagt — ach, was läßt der Dichter sagen — wird erfüllt an solchem Tage — nämlich: Wohltat wird zur Plage! — Wenn der Trubel rings vorstürmt — und kein Mensch mehr geht verumumt — wenn verfliegt der Rauch des Weines — dann verfliegt die Welt des Schmeckes. — Aber trotzdem wird der Schein — immer noch der Träger sein. — Und trotz allem weisen Walten manchen noch zum Narren halten! — Weistens nach dem äußern Schein — wird geurteilt allgemein — wer sich schmiegen kann und biegt — und sich fügen, wird leicht tragen; — nicht der innere Gehalt — nein, die äußere Gestalt — denn nur sie tritt in Erscheinung — ist bezeichnend für die Meinung. — In des Lebens Wechselspiel — steckt ein jeder sich sein Ziel — und wer offen ist und grabe — der verschmäht die Maskerade — doch wer strebt und intrigiert — weiß, wem diese imponiert — und bald wird der Wehrschall schallen — derer, die drauf reingefallen! — Auf der Welt herrscht noch viel Trug — zwar durch Schaden wird man klug — doch wie wir auch umschauen halten — überall bleibt es beim Alten — wenn der Aschermittwoch tagt — wird der Karneval verjagt. — Doch der Schein trägt auch noch weiter — nach der Faschingszeit! Ernst Heiter.

Bekanntmachungen.

Gemäß § 1 III der Feuerlöschpolizeiverordnung vom 30. April 1906 habe ich bestimmt, daß im Kalenderjahr 1914 nur die in der Zeit vom 1. Januar 1874 bis 3. Dezember 1891 geborenen Pflichtigen zum Dienste in der Pflichtfeuerwehr herangezogen werden.

Die dementsprechend festgestellte Liste der Pflichtfeuerwehrpflichtigen liegt vom 17. Februar bis einschl. 2. März zur Einsichtnahme für die Beteiligten im Stadtbauamt offen. Während dieser Zeit können die in die Liste aufgenommenen Personen Einspruch gegen die Heranziehung zum Feuerwehrdienst erheben.

Zur Pflichtfeuerwehr gehörige Personen, welche gemäß § 8 der Polizeiverordnung ihre Befreiung vom Feuerwehrdienste gegen Zahlung der festgesetzten Taxe wünschen, werden ersucht, einen entsprechenden Antrag bis zum 2. März bei mir einzureichen.

Diese Taxe beträgt:

für alle nicht zur Einkommensteuer Veranlagten	3 Mark,
„ „ bis zu 12 M. Einkommensteuer Veranlagten	4 „
„ „ „ 26 „ „ „	5 „
„ „ „ 36 „ „ „	6 „
„ „ „ 52 „ „ „	7 „
„ „ „ 145 „ „ „	9 „
„ „ „ 162 „ „ „	12 „
„ „ höher zur	15 „

Feuerwehrpflichtige, welche noch im Hause der Eltern leben und nicht zur Einkommensteuer veranlagt sind, werden nur mit der Hälfte der Einkommensteuer der Eltern, wenigstens aber mit dem Mindestsatz von 3 M. herangezogen.

Oberlahnstein, den 14. Febr. 1914. Der Bürgermeister.

Eine molene Damenmütze

ist als gefunden hier abgegeben worden.

Niederlahnstein, den 20. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Rody.

Nachdem das Leitungsnetz für die Elektrizität in der Stadt so wie die Hochspannungsleitungen außerhalb derselben fertig gestellt und unter Strom genommen sind, wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Befolgen der Maße das Werfen nach den Isolatoren, Berühren der Leitungen, auch herabgefallener, sowie das Aufsteigenlassen von Papierdrachen in der Nähe der Leitungen, wegen der damit verbundenen Lebensgefahr, streng verboten ist.

Niederlahnstein, den 21. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Rody.

Schulhausneubau Gemmerich.

Für den Neubau eines Schulgebäudes in Gemmerich — Kreis St. Goarshausen — sollen nachstehend bezeichnete Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Dachdeckerarbeiten,
4. Spenglerarbeiten,
5. Trägerlieferung,
6. Schmiedearbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 25. d. Mes. ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem Kreisbauamt in St. Goarshausen zur Einsicht auf, woselbst auch Offertenformulare — soweit der Vorrat reicht — gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang genommen werden können.

Die Offerten sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

10. März d. J., nachmittags 1 Uhr

bei dem Bürgermeisteramt in Gemmerich (Post Dachsenhausen) einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgt.

Zuschlagsfrist bis zum 17. März d. J.

Gemmerich, den 16. Februar 1914.

St. Goarshausen,

Der Bürgermeister:

Barlang.

Der Kreisbaumeister:

Reumann.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 26. Februar, mittags 12 Uhr

anfangend, werden im Piffshofener Gemeindevald in den

Distrikt Rodengraben, Schaarbeck und Heide

- | |
|--|
| 19 Eichenstämme von 13,65 Festmeter, |
| 5 Nadelholzstämme von 0,65 Festmeter, |
| 358 Stück Nadelholzstangen 1. bis 6. Klasse, |
| 220 Raummeter Buchen-Scheit und Knäppel, |
| 1150 Buchen-Wellen, |
| 15 Raummeter Eichen-Scheit, |
| 640 Nadelholzwellen, |

versteigert.

Anfang im Distrikt Rodengraben

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekannt-

machung ersucht.

Piffshofen, den 21. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Wiegand.



Rauchet

DuMont's Sorgenbrecher

ein gesunder, vorzüglicher Rauchtobak

Grobschnitt in Blau-Feinschnitt in Braundruck

das Viertelpfundpaket 30 Pfg. Ges. gesch.

Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig,
wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken.

Tausende von Ärzten empfehlen ihn.



Turn-Verein



Oberlahnstein.

Lauff, lauff, kauft, kauft Eintrittskarten

Turner-Maskenball

ein Tag in Holland



am Fastnachtmontag im „Hotel Stolzenfels“.

Holländ'sch geplapper! Holzschuh geklapper! 4 Preise für schöne Masken. 12 Uhr: Große Polonaise! 100 Mann Musik.

Zu vorstehender urgelungener Fastnachtsfestlichkeit erlaubt sich der unterzeichnete Festausschuß die gesamte Bürgerschaft von Lahnstein und Umgegend herzlich einzuladen.
Eintrittspreis: Herren und Masken an der Kasse 1.— M., Damen frei. — Karten im Vorverkauf 75 Pfg. bei den Mitgliedern Joh. Jäger, Adolfsstraße, Ph. Hauck, „Stadt Mainz“ und Carl Taubenschön sowie im „Hotel Stolzenfels“. — Mitglieder-Maskenkarten werden Sonntag Mittag von 1—3 Uhr im „Hotel Stolzenfels“ ausgegeben.
Der Holländer Festausschuß.

Todes- + Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige die traurige Mitteilung, daß am Samstag nachmittag 4 1/2 Uhr unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Lenz geb. Humbert

Mitglied mehrerer christl. Vereine, des dritten Ordens und der St. Antonius-Bruderschaft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 61 Jahren von dieser Welt in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anton Kemp u. Frau Maria geb. Lenz
Oberlahnstein, Mainz, Bach und Bohum, 23. Febr. 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. Februar nachmittags 4 1/2 Uhr von Adolfsstraße 84 aus statt und werden die Exequien Mittwoch morgen 6 1/2 Uhr abgehalten.

Holzversteigerung

in der Königl. Oberförsterei Lahnstein.
Schutzbezirk Dachsenhausen

am **Mittwoch, den 25. Februar 1914,**

von 12⁰⁰ Uhr ab in Dachsenhausen, Wirtschaft Obel.
Distrikt 12 Neuweg ca. 30,00 Hdt. Buchen Wellen.
Distrikt 19a Büschelwäldchen 3 rm Eichen Knäppel, 19,20 Hdt Eichen Wellen, 24,40 Hdt. Buchen Wellen. Distrikt 14b Spalt 4 rm Eichen Scheit und Knäppel, 15 rm Buchen Scheit 3 rm Buchen Knäppel. (Nr. 19, 27, 41, 43, 64, 74, 85, 87 und 53, 256, 257).
Distrikt 18a Büschel 0,90 Hdt. Wellen Birken-Deckreiser. Distrikt 20 a/b Eichelstrieß 18 rm Eichen Scheit und Knäppel, 3,10 Hdt Eichen Wellen, 34 rm Buchen Scheit und Knäppel, 7,10 Hdt. Buchen Wellen.

Fischverkauf in der Markthalle.

Dienstag nachmittag und Mittwoch:
große Gendung

Brat- und Kochfische

Grüne Serringe zu billigstem Preis.

Frühkartoffeln

aus Norddeutschland, Kaiserkrone und Frührosen treffen dieser Tage ein und nehmen wir Bestellungen schon jetzt entgegen. Ebenso erhalten wir wieder aus Ostpreußen

erstkl. Industrie-Saatkartoffeln.

Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft
Niederlahnstein.

Bornehme Versicherungsgesellschaft

welche hauptsächlich das kleine Geschäft betreibt, hat unter vorteilhaftesten Bedingungen die

General-Agentur für Hessen

zu vergeben. Der Posten bietet ein hohes Einkommen und ist äußerst entwicklungsfähig.

Offerten unter F. N. B. 487 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.



So bringt Ihnen bestimmt Vorteil! Schreiben Sie noch heute an den Verlag Berlin W. 8, unter Stat. 15, Prospekt der mit beiliegenden Beilagen.

Der Deutsche Kaufmann.

ERSTE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT FÜR GESCHÄFTLICHEN ERFOLG.
Gegründet 1878. Herausgeber und Chefredakteur: Kaiserlicher Rat Robert Auerbach. XXIX. Jahrgang.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 nat. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Kaiser-Brust-Caramellen
Befördert bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons
Bafel 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:
J. M. Rasch, D.-Lahnstein
D. Tollo
Chr. Klug, N.-Lahnstein
Chr. Strobel,
J. M. Rasch,
Biliale Bergstr. 1
Ph. Dauer, Bornich
Helm. Jos. Kloos, Laub
Antik-Apotheke
Max Hasauer, Laub
Martin Kraus,
Franz Werr,

Brot-Anfrage

empfehle:
Best. Zuckerrübenkraut
per Pfund 18 Pfg.
Verfeinertes Apfelgelee,
Gemischte Marmelade,
Aprikosen-Marmelade,
Zwetschen-Marmelade
ff. reines Apfelkraut.
Zuckerhonig
per Pfd. 35 Pfg.
echten hies. Blütenhonig
in 1/2 und 1/4 Pfund-Größen
Wilh. Froemberg.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte
Barflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderheine,
böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
frei von schädlich. Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Nied. Schubert & Co.
Weinböhle, Dresden.
„zu haben in allen Apotheken.“

Weltberühmte Kieler Fischwaren.

Machen Sie bitte einen Versuch
und Sie bleiben mein steter
Kunde. Alle 9 Sorten aus nur
Mk. 3 geg. Nachn. Versandt frei.
Je 1 Dose la Bismarcker, Sen-
ber., Hollmops, Gelfeheringe und
Düffelfarbrinen. Ferner hochled.
Bückinge, Fleder., Niesenlach-
her., Kieler Sprotten od. Rausaal.
Garant f. d. richt. Anb. d. Send.
C. Hagemann, Fischräuchererei
und Fischkonservenfabrik Kiel.

WEIN

Wünschen Sie einen
gut Bopparder Hamm
(Weißwein) u. Osterspaiser Rot-
wein, preiswert, so wenden Sie
sich vertrauensvoll an
Winzerverein Osterspai a. Rh.

Trinkeier

täglich frisch, giebt ab
G. Ulrich.

Weinberg

mit Obstbäumen und geeignet für
sonstige Anpflanzungen ist auf
mehrere Jahre billig zu verpach-
ten Peter Scherer, N.-Lahnstein,
Emmerstraße.

Kath. Gesellenverein, Niederlahnstein

Fastnachtmontag, abends 8 Uhr 11 Min., im Saale des kath. Vereinshauses:

Grosser Bauern-Ball.

Eintrittspreis für Herren und Masken 50 Pfg.,
unmaskierte Damen frei.

Aktive und inaktive Mitglieder haben freien Eintritt.

Nach 12 Uhr: Bohnen-Polonaise

wofür ein wertvoller Preis ausgesetzt ist.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Mainzer Aktion-Bierbrauerei

Mainz.

An den Fastnachtstagen:

Wiener Bock

(ganz hell)

und

Dunkles Märzen

(nach Münchener Brauart)

Im Ausschank bei:

Joh. Sesterhenn, „Zum Anker“ Oberlahnstein.
Jos. Kraus, Niederlahnstein.



Zeugnisheftchen

für die Volksschulen

des Kreises St. Goarshausen

liefert die

Buchdruckerei Franz Schickel

evtl. mit Wiederverkäufer-Rabatt.

Bestellungen freundlichst erbe. en.

Parterre-Wohnung

3 Zimmer und Küche sofort od.
später an ruhige Leute zu ver-
mieten. Dasselbst ein möbliertes
Zimmer. Zu erfragen i. d. Exp.

St. Goarshausen.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Kasse in der Nähe des
Bahnhofes per 1. April ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe
unter S. St. N. 123 an die
Expedition erbeten.

Gut erhalten. Herd

eiserne Bettstelle, divers.
Schreinerwerkzeug, ein
Firmenschild billig zu ver-
kaufen

Schulstr. 8.

Im Kleidermachen

in u. außer dem Hause empfiehlt
sich
B. Bollinger,
Adolfsstraße 55.

NEUIGKEITEN

Das kaufmännische Schriftwesen in Beispielen und Auf-
gaben. Ein vollständiges Lehrbuch der deutschen Handelskorre-
spondenz. Von Dr. A. Weiß, Direktor der Städtischen Riemer-
schmid-Handelschule, München. M. 5,50.

Die Buchführung und Abschlüsse der Handels-Gesell-
schaften nach Gesetz und Technik von R. Beigel.
Teil I: Die stille Gesellschaft, die offene Handels-Gesellschaft, die
Kommandit-Gesellschaft, die Gesellschaft mit beschränkter Haft-
pflicht. M. 2,75.
Teil II: Die Aktien-Gesellschaft, die Kommandit-Gesellschaft auf
Aktien. M. 3,50.

Geldanlage und Vermögensverwaltung. Praktischer Rat-
geber für alle Kaufleute, Sparrer, Rentner und Kapitalisten über
dauernde und vorübergehende Anlage von Geldern mit ausführ-
licher Erläuterung von Kurszettel und Bilanz und Angaben über
zweckmäßige Auswahl und Verwaltung von Wertpapieren. Unter
Beifügung zahlreicher Beispiele gemeinverständlich dargestellt von
Franz Böttger, kaiserlicher Bankvorstand. M. 2,75.

Die Börse. Ihre Entstehung und Entwicklung, ihre Einrichtung und
ihre Geschäfte. — Die Welthandelsplätze Getreide, Kaffee, Zucker,
Leinwand und Handbuch für Kaufleute, Bankbeamte, Kapitalisten und
Studierende der Handelswissenschaften von Max Fürst. M. 5,50.

Verbesserte amerikanische Buchführung. Mit einer bild-
lichen Darstellung des Abchlusses. Von Handelschuldirektor
Dr. O. Hertel. Dritte Auflage. M. 2,75. Auf Wunsch wird dazu
geliefert: eine Serie Übungshefte (umfassend 11 Hefte in dauer-
hafter Mappe) zum Preise von M. 3.— und 50 Pf. für Porto.

Die deutsche Angestelltenversicherung. Gemeinverständ-
lich dargestellt von Landesversicherungsassessor Seelmann, Vor-
standsmitglied der Landesversicherungsanstalt Oldenburg. M. 2,75.
Mit allen Ausführungsbestimmungen.

Lehrbuch der kaufmännischen Propaganda, insbeson-
dere der Anzeige- und Reklamemethoden. Praktischer Ratgeber von
T. Kellen. Zweite Auflage. M. 2,75.

Sämtliche Bände sind vornehmlich in Ganzleinen gebunden.
Man verlange den neuesten Gesamtkatalog!

Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek
G. m. b. H., Leipzig-R.